

## Leipziger Tageblatt.

No. 55. Montag den 4. August 1817.

Bemerkungen über den Aufsatz im 30. Stück des Tageblattes, vom 30. Juli, die Bevorthellung des Publikums, durch Bäcker und Mehlhändler betreffend.

Der Empfänger obigen Aufsatzes aus München \*) sagt am Ende: „Und sollten wir wohl Bedenken tragen, diese Meinung mit zu unterschreiben? Dieser Nachsatz beweist, daß die Meinung desjenigen, welcher obiges hat in das Tageblatt setzen lassen, von hiesigen Bäckern die nämliche ist, welche jener in München hat.

Sehr fängt er also an, wäre die Zeit gekommen, wo den Bäckern der Unfug gesteuert werden könnte, welchen dieselben, in An-

\*) Er ist aus einem öffentlichen Blatte genommen, und fast in allen deutschen Zeitungen von Bedeutung zu lesen. D. Red.

sehung des Gewichts, sich haben zu Schulden kommen lassen. Am besten wäre dem Uebel dadurch abzuhelpen, wenn man eine gründliche Cur mit diesem Gewerke vornähme. Daß der Herr Verfasser die Mittel anzugeben weiß, wie diesem Uebel abzuhelpen wäre, beweist folgende Behauptung, daß selbst die Behörden den Unterschleif mit dem Gewicht, nicht verhüten können. Ist es denn dem Herrn Verfasser nicht bekannt, daß wenn jemand Brod oder Semmel kauft, derselbe auch das Recht hat, es unter dem Rathhause wiegen zu lassen, und daß dann der Bäcker, von welchem es gekauft ist, mit der auf der Taxe bestimmten Strafe belegt wird? Zweitens macht er auch darauf aufmerksam, daß die Berechnungen des Gewichts und des Preises, auf altem Herkommen und Observanzen beruhete, welche bei näherer Prüfung sehr mangelhaft erschienen dürften, eine Behauptung, die bei mancher, aber nur nicht bei unsrer Obrigkeit in Anwendung gebracht werden kann, welche

sich auch selbst durch schon verschiedene Proben überzeugt hat.

Ferner macht der Verfasser darauf aufmerksam, daß man die Verschiedenheit des Getreides als Veranlassung nähme, um kleinere Taxen zu erhalten; man wünschte doch zu wissen, ob der Verfasser angeben könnte, wie viel ein Scheffel Korn, mittler Qualität am Gewicht hält<sup>\*)</sup>. Noch bemerkt selbiger daß um Mangel und Theurung des Brods auf den Märkten zu verhüten, man eine freie Concurrenz bei dem Verkauf desselben gestatten müßte. Wir brauchen wahrlich kein Beispiel von andern deutschen Staaten aufgeführt zu bekommen<sup>\*\*)</sup>, da die Concurrenz gar nicht freier seyn kann, als gerade in Leipzig<sup>\*\*\*)</sup>. Obes wäre auch das dem Verfasser nicht bekannt, daß jeder Bauer sein Brod so wie seine übrigen Erzeugnisse, ungehindert auf den Markt bringen kann? Aber doch dem ohngeachtet, wird gerade da Mangel eintreten, wenn eine zufällige Theurung oder Stocung des Getreides eintritt. An wen hat

\*) Freilich ist der Begriff vom mittlern Getreide immer kein bestimmt festzusetzender, als so auch das davon anzunehmende Gewicht nicht genau anzugeben; aber über ein ungefähres ließe sich doch wohl übereinkommen? D. R.

\*\*\*) Das möge sich der Münchner Volksfreund merken. D. R.

\*\*\*) Was allen Dank verdient, wird auch stets mit allem Dank erkannt werden. D. R.

man sich denn in solchen Verloren, wie die Lage des Octobers 1813 herbeführten, gewendet? Jenes Gewerk, welches man der Meinung des Verfassers zufolge, mit Einschränkung, oder gänzlichem Verbot bestrafen müßte, wurde durch militärische Zwangsmittel veranlaßt, für das ganze Militär und Publikum zu backen, wo sich kein Landbäcker und Bauer auf dem Markte sehen ließ.<sup>\*)</sup>

Aber ein Mittel, daß willkürliche in die Höhe setzen der Getreidepreise, und den Mangel des Brods auf dem Markt zu verhüten, wäre vielleicht dadurch möglich, wenn man sechs oder acht Backöfen in verschiedenen Gegenden der Stadt erbauen ließ, in welchen auf Rechnung der Obrigkeit oder einer sonstigen Behörde gebacken würde. Den Bäckern, welche man verpflichten müßte, könnte angegeben werden, wie schwer oder theuer das Brod gebacken werden sollte, und welches dann an eigends dazu bestimmten Tagen, von Seiten der Behörde verkauft werden könnte.

\*) Daraus ersehet man eben, was Zwangsmittel vermögen. Wäretet an ihrer Stelle der gute Witz eben so kräftig, so würde der Noth und des Kummers weit weniger seyn. — Als uns in den Jahren 1805 und 1806 der Winter so unbeschreiblich drückte, und alles Gleichen um Hilfe vergebens war, da war es das Nachtgebot feindlicher Schaaren, was uns plötzlich wohlfeiles Brod und andere unentbehrliche Lebensbedürfnisse im Ueberflus bewirkte. Es wird uns unvergesslich bleiben. D. R.

Den Bäckern könnte ja leicht durch die Quantität des Getreides oder Mehls, welches ihnen geliefert werden müßte, nachgerechnet werden.

Dazu gehörte denn aber freilich ein beständiger Vorrath von 8 bis 10,000 Scheffel Korn; würde dabei der Einkauf in Acht genommen, und man überlasse diese Lieferung nicht Leuten, welche wieder daran gewinnen wollten, so würde es eher der Fall seyn, daß wir die Preise des Getreides bestimmen könnten, als wir sie uns die Zeit über haben bestimmen lassen müssen. In einem erforderlichen Fond würde es meines Erachtens ja wohl nicht fehlen, indem den Darleihern des dazu nöthigen Capitals dasselbe nebst den Zinsen gedeckt wäre, wenn man nur bei der bisher eingeführten Tax-Ordnung, welche bloß von ununterrichteten Menschen falsch beurtheilt wird, beharren wollte.

C. A. B.

#### Nachschrift des Herausgebers.

Wenn in diesen Blättern irgend ein Vorschlag bekannter gemacht, oder auch aus erster Hand mitgetheilt wird, der die Beförderung des Gemeinwohls bezweckt, so kann nichts wünschenswertheres und heilsameres gedacht werden, als darüber gemachte Bemerkungen von sachverständigen Männern,

um welche eben deshalb schon oft recht gelegentlich gebeten worden ist: denn aus Rede und Gegenrede ergiebt sich ja eben die Wahrheit. Wir sprechen aber von Bemerkungen sachverständiger Männer, so wie der Einsender der vorstehenden einer ist: denn was bloße empfindliche Schwärzer zu bemerken pflegen, kann ja zu nichts führen. — Ueber die richtige Beurtheilung des merkantilischen Verfahrens unserer hiesigen und der benachbarten Dorfbäcker, denken wir nächstens einige vielleicht nicht unwillkommene Fingerzeige zu geben. Oder sind sie an einem Orte, wo es Auftritte giebt, wie die, welche wir vor kurzem hier auf öffentlichem Markt erlebt haben, etwa ganz überflüssig? Wir würden uns sehr freuen, wenn wir zur Besserung allgemeinen Verständigung beider Partheien, der Brodverkäufer und Brodkäufer etwas beitragen könnten. Es ist ja eine der allerersten Angelegenheiten, die in einer Welt, wo der Brodroschen mit jedem Tage saurer und schwieriger zu verdienen wird, zur Sprache gebracht werden können. Wir werden dabei gewiß nicht auf die Seite blinder Partheinehmer treten, sondern streng die Regel vor Augen behalten: Jedem das Seine.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Verkauf.** Ein zweifelhiger Reisewagen mit breiter Spur, nebst Koffer, steht für den billigen Preis von 70 Thlr. in dem Hause Nr. 417 Catharinen- und Brühl-Strassen Ecke zu verkaufen.

### Fortsetzung des Verzeichnisses wohlfeiler Bücher, in Commission der Expedition des Tageblattes.

<p>Bijoux, les, des Neuf-Soeurs, avec de jolie Gravures. 2 Vol. in 18. 1790. 2 thl. 12 gr. f. 1 thl.</p> <p>Novelle Persiane divise in mille ed una Giornata. 5 Tomi 22. Veneria. 1791. 2 thl. 8 gr. f. 1 thl.</p> <p>Rime, le, du Francesco Petrarca, da</p>	<p>C. L. Fernow. 2 Tomi 8. 806. 2 thl. f. 20 gr</p> <p>Scuola, la sublime, italiana, ovvero le piu eccellenti opere di Petrarca. Aristosto, Dante, T. Tasso etc. Edir di G. de Valenti. 6 Vol. 8. 788 - 89. 5 thl. f. 2 thl. 4 gr.</p>
---	--

### Thorzettel vom 2. August 1817.

<p style="text-align: center;"><b>Grimma'sches Thor.</b> U.</p> <p>Hr. Theater-Decon. Seconda v. hier, v. Dresden zurück 6</p> <p>• Graf Röder v. Dresden, pass. durch Vormittag. 10</p> <p>Die Dresdner r. Post 7</p> <p>Hr. Steuercaff. Sommerfeld v. hier, v. Töplitz s. 10</p> <p>• Freyh. v. Paris v. Töplitz, pass. durch Nachmittag. 3</p> <p style="text-align: center;"><b>Hallesches Thor.</b> U.</p> <p>Hr. Justiz-Commiff. Brückner v. Emden, beim Hofe Brückner 7</p> <p>• Optm. v. Keller, in R. Pr. Dienst, v. Berlin, im Hot. de France 8</p> <p>• v. Schato, R. Pr. Cour. v. Berlin, p. d. 2</p> <p style="text-align: center;"><b>Rannstädter Thor.</b> U.</p> <p>Hr. Prof. Buttman v. Berlin, im Blumenb. 6</p> <p>Die Hamburger r. Post 7</p> <p>Hr. Rfm. Will v. Frankfurt, pass. durch Vormittag. 4</p>	<p style="text-align: center;"><b>Nachmittag.</b></p> <p>Die Jena'sche f. Post 1</p> <p>Hr. Lieutn. Richard, in Hannover'schen Dienst, v. Lützen, pass. durch 5</p> <p style="text-align: center;"><b>Peters Thor.</b> U.</p> <p style="text-align: center;"><b>Gestern Abend.</b></p> <p>Hr. Registr. Haupt u. Cand. Aröhn von Altenburg, pass. durch 8</p> <p>Die Coburger f. Post 11</p> <p style="text-align: center;"><b>Vormittag.</b></p> <p>Hr. Rfm. Blumenau, Schenk, Mey u. Glöckner v. Scheibenberg u. Annaberg, p. d. 7</p> <p>Auf der Schneberger Post: Hr. Rfm. Giesecke u. Schröter v. Bremen u. Verdau, p. d. 8</p> <p>Hr. Rfm. Eisenkück v. Annaberg, pass. durch 8</p> <p>• • Dehler v. Crimmitschau, pass. durch Nachmittag. 12</p> <p>• Rath Ludwig u. Hof Adv. Hempel v. Altenburg, in Reichels Garten u. p. d. 1</p> <p>• Rfm. Solle v. Glaucha, pass. durch 1</p> <p>• • Springer u. Damst v. Schneeberg u. Ronneburg, pass. durch 3</p> <p>• • Ackermann u. Comp. v. Chemnitz, p. d. 5</p> <p>Die Nürnberger r. Post 5</p>
---	--

Thorschluß: um 9 Uhr.